

Konzert von Toni Vescoli im Hotel Villa Cortes

Radio Megawelle rief und sie kamen

Das von Radio Megawelle gepowerte Konzert des Schweizer Sänger-Gitarristen und Songschreibers Toni Vescoli, in der Villa Cortés am 12. April 03, war ein voller Erfolg. Sowohl

„Alpen-Dylan“.

Einen grossen Teil der Songs sang der Schweizer in Zürichdeutsch, seiner Muttersprache. Verständlichkeitsprobleme wusste er geschickt durch origi-

Donovan oder Bob Dylan, dessen Texte der Schweizer Musiker bekanntlich erfolgreich in seine Mundart übersetzt hat.

Es fetzte und groovte

Ein Höhepunkt auf allen Ebenen war die Interpretation des weltbekanntesten Liedes „Blowin' in the wind“. Der perfekten Imitation Bob Dylans schickte er weitere Versionen nach – etwa als Bob Marley oder DJ Bobo. Absolut überzeugend und ergreifend war eine weitere Version des Hits, wie ihn laut Vescoli „ein Schwarzer tief unten im Mississippi singen würde“: Im roten Licht der Scheinwerfer stand der 60-jährige Mann

mand entziehen konnte

Es fetzte und groovte, dass es eine Freude war und das erstaunlichste dabei war die Tatsache, dass da nur ein einziger Mann auf der Bühne stand, mit einem Sound bei dem man mindestens drei Musiker oder die üblichen Playbacks erwartet hätte. Nein, mitnichten! Vescoli betonte schon gleich zu Anfang: „Heute Abend ist alles hand- und fussgemacht!“. Er klopfte mit seinem linken Fuss gekonnt den Rhythmus, der durch das im Stiefel eingebaute Trigger-Mikrofon den Sound einer Pauke mit Tambourine erzeugte. Er zupfte, schlug und slidete

raue Stimme füllte den Raum und die gefühlvoll eingesetzte Mundharmonika setzte noch eins obendrauf. Manni Funk von Megawelle liess sich zu dem Satz hinreissen: „Toni, was du da machst

zu ernst gemeinte Imitationen von Freddy Quinn, Johnny Cash und letztlich seinem grössten Jugendidol: Elvis Presley. Erst als er mit der dann wieder sehr ernst gemeinten Mundart-Adaption des



...schnell waren die Sitzplätze von den Fans belegt

vom Aufmarsch des Publikums her, als auch von der positiven Resonanz auf das Konzert.

Vescoli wusste zu überzeugen

Gleich von Anfang an vermochte Toni Vescoli zu überzeugen und die zahlreich erschienenen Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Ein Publikum, das bunter nicht zusammengesetzt hätte sein können. Logischerweise waren neben Deutschsprachigen Gästen auch seine Schweizer Landsleute anzutreffen. Aber auch Musik-Fans Englischer und Spanischer Zunge hatte die Neugier auf den unverwüstlichen

nelle Überbrückungsmoderationen zu kompensieren. Jeder kam auf seine Rechnung, denn natürlich fehlten auch Englische und Spanische Titel nicht. Manchmal mischte er sogar alle drei Sprachen in einem einzigen Song zusammen, womit er bewies, dass es letztendlich auf das ganze Lied und nicht bloss auf die Sprache ankommt. Neben eigenen, unlängst im Amerika für die CD „Tegsäss“ komponierten Hits umfasste Vescolis Programm auch zahlreiche, schon wesentlich ältere „chart claimers“, von ihm selber oder aber auch z.B. von



Besser denn je begeisterte Toni seine Fans auf Teneriffa

mit einer so rauen Stimme, deren Zauber sich nie-

auf seinen zahlreichen Gitarren, seine kraftvolle,



„Hey Baby was ist los?“ Eine der ersten Gratulanten nach seinem gelungenem Auftritt im Hotel Villa Cortes, Elisabeth Paulisch

ist einfach geil!“
Zugabe gefordert

Vescoli bedankte sich bei der Direktion der „Villa Cortés“ und dem Team von „Radio Megawelle“ und kündete den für diesen Abend letzten Song an. Ganz klar, dass dies nicht akzeptiert wurde. Das Publikum verlangte Zugabe um Zugabe, die Toni natürlich gerne gewährte und die Gelegenheit ergriff „ganz tief in die Vergangenheits-Kiste zu greifen“. Und noch einmal bewies er sein komödiantisches Talent mit nicht all-

Jagger/Richards Blues „you gotta move“ den endgültigen Schluss des Programms signalisierte, liess man ihn, wenn auch sehr ungern, mit einem langen und kräftigen Schlussapplaus ziehen.

Die Meinung war einheitlich: dieses Konzert darf nicht das einzige auf Teneriffa gewesen sein! Leute, die bisher noch nie etwas von Vescoli gehört hatten, erklärten sich als „neu gebackene Fans“.

Text: Interwiss Presseagentur

Fotos: Manni